

WUK-Info Nr. 170 P.b.b.

RUDOLF BACHMANN
LANGEASSE 51/13
A-1080 WIEN

DVR: 0584941

Erscheinungsort Wien
Verlagspostamt 1090 Wien

Nov

WUK-INFO

intern



GENERAL-

VERSAMMLUNG

EDITORIAL

Wie Ihr alle feststellen werdet, ist diese Nummer etwas dünner als normal. Das liegt daran, daß einige RedaktionsmitgliederInnen in letzter Zeit ziemlich unter Streß gestanden sind, was die Koordination und Kommunikation innerhalb des Teams natürlich beeinträchtigt hat. Das ist eigentlich nicht unsere Vorstellung von einem guten InfoIntern. Wir hoffen, die nächsten Nummern wieder mit mehr Elan und freieren Köpfen produzieren zu können.

Wir fragen uns, ob sich der Aufwand (der von uns neben unserer eigentlichen Arbeitszeit erledigt wird) rentiert, dieses Blättchen zu produzieren, wenn das feedback der potentiellen LeserInnen gleich Null ist. Ihr seid ja selber schuld, wenn das InfoIntern nur eine Vorstandspostille ist.

Auch scheint's uns, als würde auch von WUKler-Seite (was sonst immer als Vorwurf an den Vorstand geht) gerne das Deckmäntelchen über unliebsame Themen gebreitet werden. In unseren Recherchen zum Thema "Wer zahlt wem was im WUK?" schlug uns nicht gerade ein Begeisterungssturm entgegen. Deswegen gibt es diesen Artikel erst in der nächsten Ausgabe. WUK forever.

Beate und Erika

INHALTSVERZEICHNIS

Einladung zur Generalversammlung	S.	1
Anträge zur GV	S.	2
Vorstandsansichten:	S.	3-6
Evelyn Dittrich	S.	3
Ulf Langheinrich	S.	4
Wolfgang Gaiswinkler	S.	4
Inbetweenies	S.	7
10 Jahre WUK	S.	7
"Staublung" v. Karl Badstöber	S.	8
Kellerplan	S.	8-9
"Das WUK im Mittelalter" v. Wolfgang Gaiswinkler	S.	10
"Kinosaal" v. Beate Arth	S.	11
Selbstdarstellung der Sri Lanka Gruppe	S.	13
"Sexismus im WUK" v. Karl Badstöber	S.	13
Topics / Aktuelles	S.	15
Termine		

Impressum

Verleger, Herausgeber und Hersteller: Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser, Währingerstr. 59, 1090 Wien. Redaktion: Beate Arth, Ed Baker, Erika Langgartner-Feigel, Karl Badstöber. Satz: Beate Arth, Erika Langgartner-Feigel, Karl Badstöber. Gestaltung und Layout: Manfred Felbinger, Erika Langgartner-Feigel. Foto: Ulf Langheinrich. Druck: Riegelnik, Wien.

EINLADUNG ZUR GENERALVERSAMMLUNG

Der Vorstand des
Vereins zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser
lädt alle Mitglieder
zur **ordentlichen Generalversammlung**
am Mittwoch, 19. 12. 1990 um 18.00 Uhr im offenen Projektraum

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes
2. Bericht der Rechnungsprüfer
3. Entlastung des Vorstandes
4. Anträge
5. Vorstellung der VorstandskandidatInnen
6. Wahl des Vorstandes
7. Bestätigung der Vorstandswahl
8. Vorstellung der KandidatInnen für die RechnungsprüferInnenwahl
9. Wahl der RechnungsprüferInnen
10. Allfälliges

Die Ausgabe der Stimmkarten für die Generalversammlung erfolgt schon ab 17.30 um einen pünktlicheren Beginn der Generalversammlung zu ermöglichen.

Stimmberechtigt sind nur jene Mitglieder, die den Mitgliedsbeitrag für 1990 bezahlt haben.

Wir hoffen ganz stark, daß sich einige von Euch noch berufen fühlen werden, für den neuen Vorstand zu kandidieren. Es gibt eine **Extraaussendung**, in der sich die Kandidaten vorstellen sollen. Letzter Termin für die Abgabe dieser Vorstellungen ist Dienstag, der **4. Dez.**

Ab selben Tag, also am 4. Dez., liegt im Informationsbericht der **RECHENSCHAFTSBERICHT** auf, den alle diejenigen durchlesen können, die sich dafür interessieren, was im letzten Jahr alles im WUK gelaufen ist.

Bei dem anderen Termin handelt es sich um einen **INFORMATIONSBABEND** zum - knappen - Budget 91, wofür sich sicher **VIELE** von Euch interessieren werden!? Findet statt am **Montag, den 10. Dez. um 19.00 Uhr.**

VORSCHLÄGE ZUR GENERALVERSAMMLUNG AUS DEM KINDER/JUGENDBEREICH

Wir zitieren aus dem Protokoll vom 13. November 90:

ANTRAG 1: FUNKTION UND SELBSTVERSTÄNDNIS DES WUK

Seit Jahren ist eine verbindliche Verständigung darüber, für wen das WUK da sein soll und was folglich die Aufgaben von Vorstand, Bereichen, Gruppen und Mitgliedern sein soll, ausständig. Die Aussagen des Statuts sind diesbezüglich unbefriedigend.

Die GV begrüßt, daß sich der Vorstand in diesem Jahr eingehend mit diesen Fragen beschäftigt hat. Nun ist es an der Zeit, die nächsten Schritte einzuleiten, die vor allem sein müssen:

- Einbeziehung der Bereiche, Gruppen und Mitglieder in die Diskussion, d.h. zunächst, Information über den Diskussionsstand im Vorstand,
- Analyse des derzeitigen Zustandes, insbesondere der Schwierigkeiten und Probleme,
- Einigung über die Funktion und das Selbstverständnis (Ziele) des Hauses/Vereins sowie seiner künftigen Entwicklung,
- Änderung der Statuten, Neudefinition der Aufgaben der Vereinsgremien,
- Einigung über die Aufteilung der vorhandenen finanziellen Mittel und über andere Fragen, die sich aus obigem ergeben.

Die GV beauftragt daher den Vorstand, dafür zu sorgen, daß in absehbarer Zeit im Rahmen einer a.o. Generalversammlung die Entscheidung darüber fallen kann, welches die Funktion und das Selbstverständnis des WUK sind.

Als ersten Schritt erwartet die GV vom Vorstand bis Februar eine schriftliche Diskussionsgrundlage über

- eine Analyse des derzeitigen Zustandes, insbesondere der strukturellen Probleme,
- mögliche Leitbilder/Visionen über die Funktion und das Selbstverständnis

des Vereins bzw. des Hauses sowie seiner künftigen Entwicklung.

Gleichzeitig fordert die GV alle Bereiche und Gruppen auf, über diese Fragen, die für alle Mitglieder und Nutzer/innen von großer Bedeutung sind, eine ernsthafte Diskussion zu führen.

ANTRAG 2: HAUSKONFERENZEN

Die GV beauftragt den Vorstand, regelmäßig - etwa alle 2 Monate - Hauskonferenzen einzuberufen.

Auf diesen Hauskonferenzen soll/en - der Vorstand über seine Arbeit berichten,

- die Bereiche und die Gruppen über ihre Arbeit berichten,
- die notwendige Koordination der Arbeit stattfinden und
- wichtige Entscheidungen, die das Haus und/oder den Verein betreffen, vorbereitet werden.

Teilnehmen sollen mindestens je ein/e Vertreter/in der Gruppe, der Vorstand, die /der Generalsekretär/in, das WUK-Büro; gegebenenfalls andere Angestellte, diverse Berichterstatter/innen (wie Architektin) teilnehmen.

ANTRAG 3: NAMENSÄNDERUNGEN

Die Bezeichnungen der Dienststellen des WUK in Form von abenteuerlichen und informationslosen Abkürzungen soll ein Ende finden.

Außerdem soll auch im Namen jeder Dienststelle ersichtlich sein, daß es sich um eine Dienststelle unter der Verantwortung des Vorstandes und nicht um eine selbständige Institution ("Sektion") handelt.

Die Sektion K/V soll daher Veranstaltungsbüro heißen.

Die Sektion IKO soll daher Informationsbüro heißen.

Außerdem soll das WUK-Info-Intern (bis ein besserer Name gefunden wird) "WUK-Info" heißen.

ANTRAG 4: EINGANGSHALLE

Die GV beauftragt den Vorstand, in der Eingangshalle

- eine Pin-Wand und
- Vitrinen oder eine ähnliche Möglichkeit für das Auflegen von Flugblättern etc. zu installieren.

ANTRAG 5: NUTZUNG DER EINRICHTUNGEN DES VEREINS DURCH GRUPPEN

Die Einrichtungen des Vereins wie z.B.

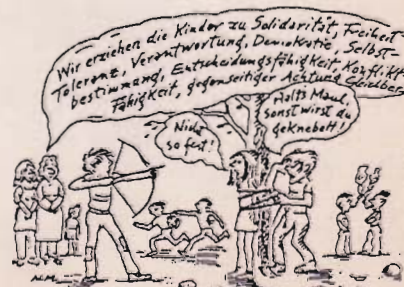
- Kopierer, Telefax, Telefone und ähnliches
- Videogeräte, Camcorder u.ä.
- Leitern, Werkzeug u.ä.
- Bürogeräte
- andere Geräte und Einrichtungen, die für die Arbeit der Gruppen nützlich sind

stehen grundsätzlich auch den Gruppen zur Verfügung.

- Einschränkungen sind nur möglich
- aus Sicherheitsgründen
 - wenn der Vereinsbetrieb unzumutbar belastet würde.

Wenn es den Verantwortlichen erforderlich scheint, kann eine Kautionsverlangung werden.

Wenn dem Verein Kosten entstehen, können die Selbstkosten den Gruppen verrechnet werden. Jedem Bereich sollen aber für seine Arbeit Selbstkostenbeiträge von maximal öS 1.000,- im Jahr erlassen werden.



VORSCHLAG DER IKO FÜR DIE GV

Wir halten es für unsinnig, die von Vereinsmitgliedern eingebrachten Tagesordnungspunkte unter "Allfälliges" erst nach der Vorstandswahl zu behandeln, da zu diesem Zeitpunkt kaum noch Mitglieder anwesend sind und dadurch oft zweifelhafte Beschlüsse zustande kommen.

Unser Vorschlag:

Abhaltung von halbjährlichen Generalversammlungen (bei einjährigen Vorstandsperioden eine GV zur Vorstandswahl und eine ohne Vorstandswahl; bei zweijährigen Vorstandsperioden eine zur Vorstandswahl und drei ohne Vorstandswahl), wobei letztere nur zur Behandlung von anfallenden Fragen oder auch zu einem bestimmten Thema (z.B. Statutenänderung) gedacht ist, dazu vorbereitende Hausversammlungen oder ähnliche Gremien.

MEINE MEINUNG

Die Generalversammlung des WUK findet diesmal am 19.12.90 statt, und ich hoffe, daß trotz des bevorstehenden Feiertagsrummels noch genügend Mitglieder Zeit für anstehende Themen unseres Vereins finden werden.

Ich werde nun einige dieser Themen, die meiner Meinung nach Schwerpunkte dieser Generalversammlung bilden werden, kurz beschreiben.

ZIELE UND STUKTUR DES WUK

Dies ist eine Diskussion, die sich schon über viele Jahre hinzieht. Warum wohl? Es ist nicht nur die schwierige Materie an sich - 6 so unterschiedliche Bereiche mit dementsprechend vielen Gruppen bzw. Einzelpersonen, Veranstaltungen, Ausstellungen, sozial- und künstlerische Projekte, sind schon sehr schwer auf einen Nenner zu bringen - ich habe aber auch den Eindruck, daß

viele WUK-MitgliederInnen und BenützerInnen recht zufrieden sind mit dem, wie es ist.

Was verändern bedeutet, aus einer gewohnten, eingespielten Situation in eine neue zu kommen, bedeutet, neue Strukturen erarbeiten und lernen, in diesen zu leben - neue Strukturen bedeuten "Unsicherheit". Wie werden wir damit umgehen, lassen wir alles beim Alten oder haben wir Mut, unsere Ziele zu formulieren und neue Strukturen zu schaffen - haben wir Mut zur Veränderung?

MIETVERTRAG MIT DER GEMEINDE WIEN

Seit 1,5 Jahren liegt ein von uns und der MA 26 ausgehandelter, unterschiftsreifer Mietvertragsentwurf vor. Dessen Realisierung scheitert daran, daß mit dem Frauenkommunikationszentrum keine Einigkeit über einige Fragen hergestellt werden konnte. (Das FZ wünscht einen eigenen Mietvertrag, was kein Problem wäre, nur verlangt die MA 26 einen gleichlautenden Mietvertrag, und dies scheitert eben an einigen Punkten). Das eigentliche Dilemma an dieser Geschichte ist, daß es für das FZ keine Subventionen gibt, zumindest keine Summen, mit denen sie sich tatsächlich selbst erhalten könnten.

Das heißt: vorläufig keinen Mietvertrag, da wir sonst nur einen für das gesamte Haus abschließen könnten, was die Frauen nicht wünschen, bzw. wir müßten die Verantwortung für das FZ übernehmen, was praktisch nicht möglich ist, da wir keinerlei Mitspracherecht im FZ haben. Die Alternative ist, daß wir weiter mit dem Präkarium (Bittleihe) leben müssen, was uns bei geänderten politischen Verhältnissen auf den Kopf fallen könnte.

KELLER DER STIEGE 6 UNTER DEM FRAUEN- KOMMUNIKATIONSZENTRUM

Die Schwierigkeiten, die es immer gab, wenn Theatervorstellungen und die Probeterminen der Musiker (unter dem Veranstaltungssaal) zur selben Zeit stattfanden, dürften hinlänglich bekannt sein. Da diese alten Mauern

schalltragend sind, ist dieses Problem technisch nicht lösbar.

Mit den MusikerInnen, die viel Verständnis aufgebracht haben, konnte eine befriedigende, allerdings nur auf Zeit befristete Lösung gefunden werden. Langfristig werden diese Proberäume in anderen Teilen des Hauses untergebracht werden müssen. Da bieten sich die Kellerräume unter dem FKZ an, die derzeit zwar zum FZ gehören, aber von den Frauen nicht genutzt werden. Natürlich nützen die Frauen die Kellerräume nicht, da sie kein Budget für die Renovierung bekommen. Doch auch wenn sie das Geld hätten, gäbe es nur die Möglichkeit, diese Räume als Lagerräume zu verwenden. Die ursprüngliche Idee, Werkstätten für Frauen einzurichten, würde keine Genehmigung bekommen, da Werkstätten nur in Räumen eingerichtet werden dürfen, in die Tageslicht fällt. Die bisherigen Verhandlungen mit den Frauen verliefen diesbezüglich ergebnislos; ich bin schon gespannt, welche Vorschläge oder Anträge auf der GV gestellt werden.

FINANZEN - BUDGET DES WUK

Das Budget wird immer knapper, das Minus, das wir ins nächste Jahr nehmen werden, jedes Jahr größer. Ich bin der Meinung, daß wir sehr fürsorglich mit den Subventionen umgehen, daß wir einfach viel zu wenig finanzielle Unterstützung für unser Experiment WUK bekommen. Wir müssen im nächsten Jahr den Durchbruch schaffen, wir müssen die Gelder aufreiben, die wir benötigen, um dieses Haus, diese Idee "WUK" voll entfalten zu können, ohne die ständigen Abstriche und Einschränkungen, zu denen wir jetzt 9 Jahre gezwungen waren. Die Subventionen, die wir jetzt bekommen, sind relativ wenig für das, was schon heute alles passiert. Ein Experiment wie das WUK kann nicht weiter nur mit einem Teil unseres Potentials leben und arbeiten. Diese ständigen Streitereien um das bißchen Geld sind einfach nicht mehr auszuhalten. Aber was passiert, wenn es uns nicht gelingt, die notwendigen Gelder aufzustellen? Drehen wir dann die Heizung ab?

Oder kündigen wir die Angestellten? Finanzieren wir die fehlenden Beträge selbst? Auf realistisch-praktizierbare Vorschläge freue ich mich jetzt schon.

Das waren in etwa die Hauptprobleme des letzten Jahres. Voriges Jahr stellte der Vorstand den Antrag auf Errichtung eines Generalsekretariats bei der letzten Generalversammlung. Heuer wissen wir, daß das allein noch nicht genügt für eine effizientere Arbeit des Vorstandes. Deshalb stellen wir den Antrag auf Verlängerung der Funktionsperiode des Vorstands auf 2 Jahre.

Aufgrund der Komplexität des Hauses ist es für neue Vorstandsmitglieder praktisch immer notwendig, sich zuerst einmal "einzuarbeiten", und es braucht Zeit, sich in einer neuen Gruppe einzuarbeiten; dies nimmt einige Monate in Anspruch. In der Praxis kann ein Vorstand erst vor der Sommerpause seine Arbeit voll in Angriff nehmen. Du kannst Dir selber ausrechnen, wieviel Zeit da echt genutzt werden kann. Längerfristiges konzeptionelles Arbeiten ist fast unmöglich; ist ein Konzept halbwegs fertig diskutiert, kommt ein neuer Vorstand und beginnt von vorne.

Ein WUK-Vorstand erfüllt in der Praxis eher die Aufgaben eines "Aufsichtsrates" gegenüber den Dieststellen, Angestellten und sonstigen Akteuren. Er kann nicht in dem Ausmaß die Politik des WUK bestimmen, wie er dafür die Verantwortung trägt - er kann manchmal kontrollieren, oft nur zur Kenntnis nehmen. Daß das nicht befriedigend sein kann - nicht nur für die Vorstandsmitglieder, sondern für alle, die an einem funktionierenden WUK interessiert sind - wird immer deutlicher. Die Überlegung mancher, daß ihnen ein möglichst schwacher, möglichst aktionsunfähiger Vorstand ganz recht ist, geht nämlich auch nach hinten los. Dann nämlich, wenn sie selbst einmal was vom Vorstand brauchen.

Evelyne Dittrich

(Evelyne, entschuldige bitte, daß ich Deine für Dich so charakteristische Kleinschreibung ignoriert habe, aber es war mir einfach zu kompliziert, meine automatisierte Großschreibung beim Tippen auszuschalten! Erika)

DER ARTIKEL

Ihr wisst es noch nicht und deshalb steht es jetzt hier:

Der nächste Vorstand soll - so Gott und die Basis will - zwei Jahre seines Amtes walten. Der derzeitige Vorstand, dem ich das nicht ungetrübte Vergnügen habe anzugehören, erachtet eine längere Legislaturperiode als unterdessen notwendig.

Tatsächlich erscheint das Konzept, ein Jahr lang für die gute Sache opfern und dann zurück zum eigentlichen Sinn des Lebens, eben nicht mehr sinnvoll. Denn wie zukünftige neue Mitstreiter bei ihren Hospitationen in banger Vorfreude ahnen, und uns eigentlich allen klar werden muss, ist das Werkstätten und Kulturhaus zwar noch ein Schlaffenland, aber schon ein mittlerer Betrieb, ein chaotisch-komplexer und recht gefräßig gewordener zumal.

Deshalb wurde Helga als Generalsekretärin angelobt, das war folgerichtig und ist folgenswer, denn mit ihr zusammen sollte ein Vorstand die Geschicke des Hauses lenken, der mehr ist als eine jährlich wechselnde Truppe engagiert Ahnungsloser. Denn wir alle wollen, daß Milch und Honig weiter fließen.

Gegenwärtig aber sieht es so aus, daß zu Beginn eines Jahres erst einmal Zeit vergeht, in der Anatomie und Physiologie gebüffelt wird. Das geschieht in freundlichen Gegenden. Geschichten der Veteranen und frühe Videodokumente sorgen für Kurzweil. Praktische Erfahrungen sammeln wir im Befinden über zweitrangiges - ansonsten viel Weltanschauung und Selbstfindung. Dann mit halber Kraft durch den Sommer und danach, noch ehe eine Großtat vollbracht ist, kündigt die anstehende Generalversammlung vom nahen Ende der Veranstaltung. Überhaupt ohne richtige Krise kein Erfolgserlebnis und Beifall auch nicht. Derweil gehen die Angestellten des Vereins und die Nutzer des Hauses weniger bizarren Verrichtungen nach. Erstere veranstalten und organisieren und kosten Geld, letztere sind nun aufgefordert, die heilige Kuh der allzugeschwundenen Rotation zu schlachten, damit der nächste Club mehr - nach

sicher wieder nötiger Lernphase - zu kompetenten und langfristigen Entscheidungen kommen kann.

Nicht an Problemen herumlaborierend, die längst woanders entschieden werden oder werden sollten, durch das Jahr zu hasten, sondern neben allenthalben vorhandenen Verwaltungsvisionen auch kulturelle Visionen zu entwickeln und anhand derer Entscheidungen (Entscheidungen!) zu treffen, das ist die dringend angesagte Aufgabe.

Derzeit geht ganz einfach zu viel Zeit für die Lern und Selbstfindung des Vorstandes drauf, zumal in der Situation unserer derzeitigen Größe, Komplexität und sich abzeichnenden Auf und Umbruchsituation. Wir brauchen höhere Subventionen, damit wir nicht wie ein Krebs im zu engen Panzer der finanziellen Handlungsunfähigkeit steckenbleiben. Das gilt es zu argumentieren gegenüber den ministeriellen Quellen. Wir haben uns über Sponsoring und Struktur-Intern Gedanken zu machen. Prinzipielle Strategien und Kontinuität gegenüber Geldgebern ist dafür nötig.

Um es klar zu sagen: 25 Millionen öS laufen bei uns jährlich durch, das ist ein mittelgroßer Betrieb, der auch langfristige Strategien und Zeit verlangt für interne Prozesse, deren Initiierung und Umsetzung. Das braucht ein Mindestmaß an Durchblick und es braucht keine kurzfristig heißlaufenden Märtyrer, sondern Leute, die auch Unangenehmes beschließen ohne das baldige Ende oder die drohende Abwahl durch das mißgestimmte Publikum im Kopf zu haben.

Ulf Langheinrich

WOHIN GEHT DAS WUK?

Was ist mit der angekündigten WUK-Identitäts-, Ziele-, Visions-diskussion passiert? Wie sollte sie weitergeführt werden? Diese Fragen versuche ich in diesem Artikel zu beantworten

Im letzten Info-intern, dem mit dem schönen roten Umschlag, waren unter dem Titel "Schwerpunkt: Ziele-Diskussion" Ergüsse der sechs Vorstandsmitglieder zu lesen. Die sechs Texte widersprachen sich zum Teil. In den meisten Passagen nahmen sie einfach gar nicht aufeinander Bezug. Das mag zwar etwas verwirrend für die LeserInnen gewesen sein, ist aber kein Wunder, denn nachdem es uns im Vorstand nicht gelungen war, uns eine einheitliche Meinung zu dem Thema zu bilden, hatten wir vereinbart: jeder solle seinen, ihren Standpunkt darstellen.

Wie war es zu diesem Schwerpunkt: "Ziele-Diskussion" gekommen? Ein Ergebnis der Beratungstätigkeit der ÖSB (Beratungseinrichtung für selbstverwaltete Betriebe) war der Vorschlag von Seiten der ÖSBlerInnen diesen Herbst an den Visionen und der Identität des WUK zu arbeiten und möglichst viele Leute einzubeziehen. Also die Arbeit über den Vorstand hinaus auf das ganze WUK auszudehnen. Dieser Vorschlag schien mir sehr vielversprechend, da ja z.B. bei der Wochenendhauskonferenz im Nov. 89 von den TeilnehmerInnen das WUK-Selbstverständnis als zweitwichtigstes neben der Raumnot gesehen wurde. Außerdem schien mir, daß viele Entscheidungen über Strukturen, Statuten und Alltägliches leichter und vor allem klarer getroffen werden könnten, wenn wir uns über Aufgabe und Zielrichtung des Hauses geeinigt oder zumindest intensiv auseinandergesetzt hätten.

KEINE EINIGUNG IM VORSTAND

Leider konnten wir uns im Vorstand nicht darauf einigen, ob und wie wir so eine Visionsdiskussion führen sollten, wer darin eingebunden sein sollte (möglichst breit oder nur der Vorstand, der dann Vorschläge vorlegen würde) und ob wir statt über den Sinn und Funktion des WUK ausgiebig zu diskutieren nicht gleich Statutenänderung erarbeiten sollten. Wir manövrierten uns also in eine, mir aus heutiger Sicht etwas absurd erscheinende, Polarität zwischen: a) WUK-Identität im nächsten halben Jahr breit diskutieren und b) gleich die Struktu-

ren über die Statuten verändern. Wobei ich erstere Position vertrat. Dies alles führte zu mancherlei Auseinandersetzungen innerhalb des Vorstands und zu einer Handlungsunfähigkeit in diesem wichtigen grundsätzlichen Bereich.

Zu allem Überfluß stellte sich noch heraus, daß die beiden ÖSBlerInnen mit denen der Vorstand gut zusammen gearbeitet hatte und die uns diese WUK Identitätsfindungsphase vorgeschlagen hatten, nicht mehr mit uns arbeiten würden und das WUK an zwei andere "abgegeben" hatten (oder abgeben mußten). An eine Weiterarbeit in dieser Frage war daher in diesem Herbst nicht mehr zu denken.

Soviel zur Erklärung, warum sich bis jetzt auf dieser Ebene nichts mehr getan hat.

WAS NUN?

Wie soll's nun weitergehen? Ich bin nach wie vor der Meinung, daß größere Strukturveränderungen wie z.B. eine grundlegende Statutenreform nicht ohne vorhergehende Diskussion und Einigung über Aufgabe, Identität, Leitbild des WUK sinnvoll durchgeführt werden können. Wie sollten wir uns sonst darüber klar werden, in welche Richtung wir die Strukturen verändern wollen. Diese Auseinandersetzung sollte schon deshalb weit über den Vorstand hinausgehen, weil mindestens im selben Ausmaß wie das Ergebnis solch einer Diskussion, der Prozeß der Auseinandersetzung selbst zur Identitätsfindung beiträgt.

Ich bin auch deshalb der Meinung, daß das WUK-Selbstverständnis nicht nur im Vorstand diskutiert werden kann, weil es ja wohl schwer denkbar ist, daß sechs zusammengewürfelte Leute dem WUK eine Identität verpassen, die dann von den meisten im Haus auch tatsächlich getragen wird.

Hier stehen sich auch zwei Auffassungen von Demokratie gegenüber: Einerseits die Idee von gewählten VertreterInnen (in diesem Fall der Vorstand), die statt dem "Volk" handeln und andererseits eine Vorstellung, die auch den Betroffenen zugeht, daß sie handlungsfähig und entscheidungsfähig sind.

Das heißt nicht, daß der Vorstand dabei aus seiner Verantwortung entlassen wäre. Seine Aufgabe wäre es, so einen Prozeß anzuregen, zu ermöglichen, zu moderieren, dafür zu sorgen, daß gewisse Zeitlimits eingehalten werden (z.B. ein halbes Jahr) und, daß es schließlich ein Ergebnis gibt.

Wie oben schon erwähnt, gelang es mir nicht mit dieser Position eine Mehrheit im Vorstand zu finden. Aufgrund einer Art Pattstellung konnten wir weder dieses Konzept umsetzen, noch gelang es jemandem ein überzeugendes Alternativkonzept zu formulieren.

DIE GV ENTSCHIEDET

Was soll uns davor bewahren, daß dieses unproduktive Spiel 1991 mit einem teilweisen erneuerten Vorstand weitergeht? Wenn der Vorstand in einer grundsätzlichen Frage nicht zu Rande kommt, ist es sinnvoll das höchste und zugleich basisnächste Organ des Vereins - die Generalversammlung - entscheiden zu lassen. Der Kinder- und Jugendbereich wird einen Antrag zu "Funktion und Selbstverständnis des WUK" an die Generalversammlung stellen¹⁾, der eine relativ detaillierte Beschreibung der notwendigen nächsten Schritte in dieser Frage enthält und unter anderem "Einbeziehung der Bereiche, Gruppen und Mitglieder in die Diskussion" fordert.

So wird die Generalversammlung, wenn sie dem Kinder- und Jugendbereichsantrag zustimmt, dem Vorstand eine relativ klare Vorgabe machen, in welche Richtung er zu arbeiten hat.

Um eine solche Entscheidung der Generalversammlung umzusetzen erschiene es mir sinnvoll die Erfahrung und die Kenntnisse der ÖSB neuerlich in Anspruch zu nehmen. Ein Besprechungstermin mit der ÖSB und dem neuen Vorstand im Jänner 91 stünde bereits zur Verfügung.

Vielfältige Aktivitäten wären vorstellbar: In einer gemischt zusammengestellten Gruppe (Hausgruppen, Dienststellen, Vorstand) oder in mehreren gemischten Gruppen sollten wir uns über Selbstverständnis und Funktion des WUK auseinandersetzen. Interviews könnten gemacht werden, um zu erheben und allgemein zugänglich

INBETWEENIES

Das WUK ist ein offenes Haus! - d.h. jede(r) kann kommen und sich in aller Ruhe die offenen Räume, Veranstaltungssäle etc. anschauen. Allerdings gibt es dabei auch oft Leute, die offene Räume als willkommene Alternative zur Außenwelt betrachten. Vom Übernachten in diversen Winkeln bis zum sinnlosen Zerstören von Einrichtung reicht die Palette. Deshalb verstehe ich alle WUKlerInnen gut, die ihre Räumlichkeiten abschließen bzw. auch noch danach trachten, nur "zuverlässigen" Menschen einen Raumschlüssel zu überantworten. Seit es das Systemschloßsystem gibt, gibt es natürlich auch Probleme damit. Trotz nachträglich eingeführter Schlüssellisten kommt es immer noch zu Unklarheiten und damit verbundenen Unsicherheiten. Diese Probleme liegen aber bei den Raumnutzern bzw. deren Zuverlässigkeit. Man sollte nicht in den Irrglauben verfallen, durch ein Auswechseln des Schlosses diese Probleme in den Griff zu bekommen. Abgesehen davon, daß das Austauschen von Türschlössern teuer und schon bald nicht mehr möglich ist (da das System begrenzt ist), würden doch dieselben Probleme in einiger Zeit wieder auftauchen, bloß mit einer anderen Schlüsselnummer.

Unverständlich ist für mich auch die Reaktion mancher WUKlerInnen auf die 22 Rundgänge der IKO, die eigentlich doch der Haussicherheit dienen. Ich verstehe natürlich die Ablehnung einer Kontrollinstanz (so ähnlich wie draußen), aber davon ist die IKO doch weit entfernt. Abgesehen davon, daß die Kulturarbeiter ohnehin eine dicke Haut brauchen, sollte man bedenken, daß diverse Überzeiten unbezahlt und daher freiwillig geleistet werden. Niemand hat Anspruch auf einen Kulturarbeiter in dessen Freizeit. Und doch passiert genau das tagtäglich. Ich für meinen Teil (ich bin kein Kulturarbeiter) gebe zwar auch immer - wenn möglich - diverse Auskünfte oder Hilfestellungen, aber für mich ist es (Wiener) Tradition, die Leute dorthin zu schicken, wo sie hingehören (je nach deren Höflichkeit).

Die Einstellung mancher WUKlerInnen, daß nach dem Rundgang (damit

verbunden die Absperrung einiger Türen) ohnehin einige Leute im Haus mit einem Haustorschlüssel sind, die dann aufsperrn und im Extremfall sogar manchmal vergessen wieder abzusperrn. Diverse Vorfälle in letzter Zeit zeigen wie sehr solche "Kleinigkeiten" ausarten können. Die Entleerung von Feuerlöschern oder einiger Putzmittel zwecks Dekoration von normalerweise unzugänglichen Räumen ist meines Erachtens kein Kinderstreich mehr. Wobei ersteres Beispiel zu allem Überfluß auch noch Samstag nachmittags erfolgte, nachdem einige besonders Gutgläubige diverse Türen einladend offenstehen ließen. Ich finde es daher angebracht, in Verbindung mit dem Begriff "Selbstverwaltung" auch ein wenig über Selbstverantwortung nachzudenken. Natürlich ist es traurig, wenn man jede Kleinigkeit wegsperren muß, aber offensichtlich hat sich hier die Offenheit nicht ganz bewährt.

Karl Badstöber



info + pressestelle + info + pressestelle + info + pressestelle +

10-JAHRES-DOKUMENTATIONS- BUCH 1991

Aufgrund des 10-jährigen WUK-Bestehens wollen wir im nächsten Jahr ein umfangreiches Dokumentationsbuch über die Entstehung des Hauses und seine Geschichte bis heute verfassen.

Um dieses Projekt auch verwirklichen zu können, wenden wir uns jetzt an alle, die früher einmal im WUK aktiv waren, oder an die, die schon lange Zeit im WUK aktiv sind.

Konkret bitten wir Euch, uns mit Material (Fotos, Protokolle, Presseausschnitte etc.), sowie mit der Verfassung von kurzen schriftlichen Beiträgen zu unterstützen.

Falls jemand grundsätzlich daran interessiert ist, etwas zu diesem Buch beizutragen, oder seine/ihre Erfahrungen in und mit diesem Haus mitteilen will, soll sie/er sich in der nächsten Zeit in der Pressestelle melden.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir Euch gleich unsere neue Mitarbeiterin in der Pressestelle vorstellen:

Johanna Riegler arbeitet seit 13.11. als Karenzvertretung für Sabine Lasar, die sich ab Mitte Dezember endlich einer richtigen Frauenarbeit widmen wird. (Kinderkriegen und so...)

Johanna, die im Akademikertraining dann die weitere Betreuung des Pressearchivs übernimmt, wird auch die Hauptansprechpartnerin bezüglich des 10-Jahres-Dokumentationsbuches sein, das im Sommer 91 erscheinen soll.

Wir wünschen ihr eine schöne Zeit im Traumpalast!

Die Pressesabinnen

HALLO STAUBLUNGE

Gedächtnisprotokoll eines Gespräches mit Reinhard Danzinger und anderen Musikern

Traurig liegt er da, der Vorraum. Materialien der diversen Handwerker finden hier genauso ihren (nicht eigentlichen - und hoffentlich nicht letzten) Bestimmungsort wie Gerümpel und sonstiger Mist. Glassplitter und Holzstücke zieren den Boden.

"Stell die vor, unlängst haben sie eine Schule gesperrt, weil 1m Estrich freilag. Ist ziemlich gefährlich. Wegen des Staubes. Und da haben sie die ganze Schule gleich für zwei Tage gesperrt."

Hier liegt er vor uns, der freie Estrich. Nicht einer, nicht zwei, sondern eher schon 50m.

"Hier kommen eh nur Musiker her. Ist ja nur der Vorraum, gehst halt schnell durch. Im Proberaum ist es angenehm warm. Wegen der Heizung. Nur stickig ist es und stinken tut's. Wegen der fehlenden Lüftung. Früher war da ein Fenster. Aber die Deppen haben das Fenster aufgemacht und schön laut gespielt. Solang bis sie es zugemauert haben, das Fenster. Wegen der Anrainer."

"Aber wegen der Lüftung haben wir ja eh schon einen Vermerk im Plenumsprotokoll gemacht."

Nicht einen, sondern etliche. Aber man ist ja eigentlich Musiker. Kein Oberförster, der sich durch den Verwaltungsdschungel kämpft. Und schon gar kein Politiker oder Baumeister. Ach könnten meine Hände so geschickt die Kelle schwingen wie einst mein Silber-Mikrofon - wir bräuchten keine Vermerke mehr, Lüftung einbaut wäre schon.

"Gö Koarl, die Luft is a Wahnsinn. und feicht is a."

Nur bei Regen lustig Wasser in Rinn-sälen sich ergießt, über Stufen aus Metall - über Boden kalt aus Stein, kriecht durch Fugen es und Ritzen, mahnet Ischias allemal.

"Fehölt no a bissl Beton und mir könnan Bröckl spuckn."

"Wöcha Schwochsinnige hot se den Bledsinn mit'n Theater ausg'mocht?"

Auch hier war meine Hand im Spiel, ins Feuer wollt ich sie legen - genommen ward sie vorher schon, zurück will's keiner geben.

"Immer wann mir Probe ham spüln de. Dann schickns da so an Hauskomika und der sogt dann: 'Na, jetzt dürft ihr aber nicht spielen, jetzt müßt ihr bitte ruhig sein'".

"Und de Zettln, de habns vül'zu spät auf'hängt. Und wann kommt endlich die Lüftung? Und wann...?"

"Da zerbrechen die sich den Kopf über die Pflastersteine im Hof (deren Größe), machen die schiache Stiagn (Musikbereichsabgang) hin und mir können da herunten den Dreck fressen."

"Wann des soweidageht, pfeif' (Ausdruck geändert-Anm. d. Red.) i drauf und verputzt die Mauer söba."

Das erinnert an früher. Pioniergeist im Musikbereich. -

"Wen dann wenigstens wos hinhaut."

Kommt da etwa Mißstimmung auf? Keine Panik. Sind nur die Musiker. Die waren schon immer laut - so oder so.

"Ritschie, konnst ma dös Kabl leten?"

"Wo, ohne Wörkstot?" "Na dahaam!"

"Bist deppert, mei Oide hot eh scho an Grant auf mi, weu so vü Klumpat umadumkugelt."

Na ja, wohin auch mit all dem unnötigen Kleinkram, der ohnehin so anfällig ist. Größere Reparaturen erledigt man sowieso außer Haus, außer es regnet und man kann mit seiner Box nicht mehr die Stiegen hinaufschwimmen. (Oh ja, wir haben immer noch eine undichte Regenrinne!)

"Heast Koarl, es wird Zeit das ma as bissl Dampf mochn."

Na genau das aber auch!

P.S. Ich gebe keine Garantie für die richtige Rechtschreibweise diverser "Weana Ausdrücke". Die Übersetzung in das sogenannte Hoch(Nord-)deutsche entfällt aus Gründen der Information (Häkel).

Karl Badstöber

Liebe Leute!

Nebenan erprangt
- in schönster Tradition -
wieder ein Teilplan
unseres Hauses.

Diesmal: die Keller.

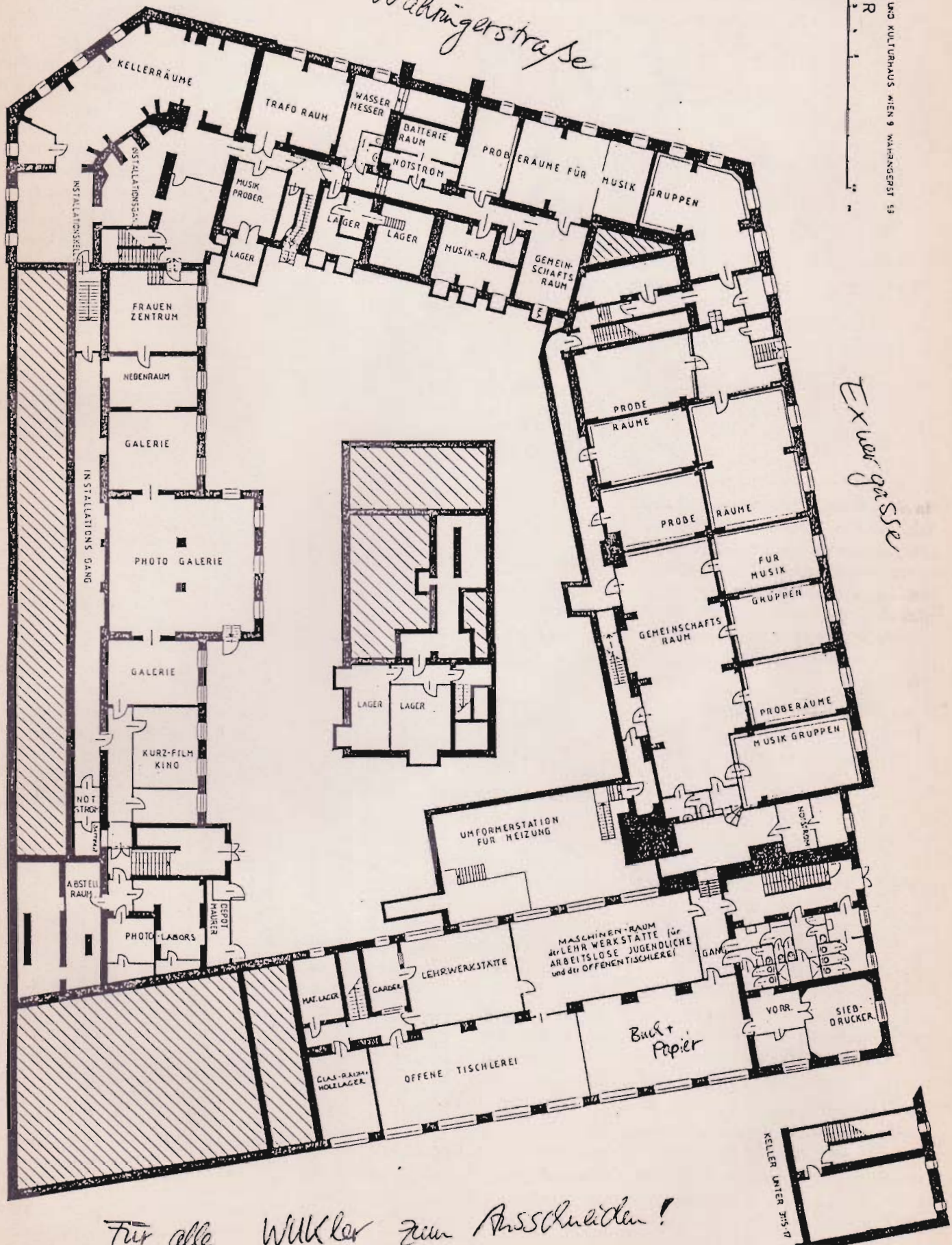
Links oben im
Eck die von Evelyn
in ihrem Artikel
erwähnten Frauen-
keller.

Nicht wenig Platz,
würde ich meinen!

Wie lange und
ungearbeitet?

fragt sich
Erika

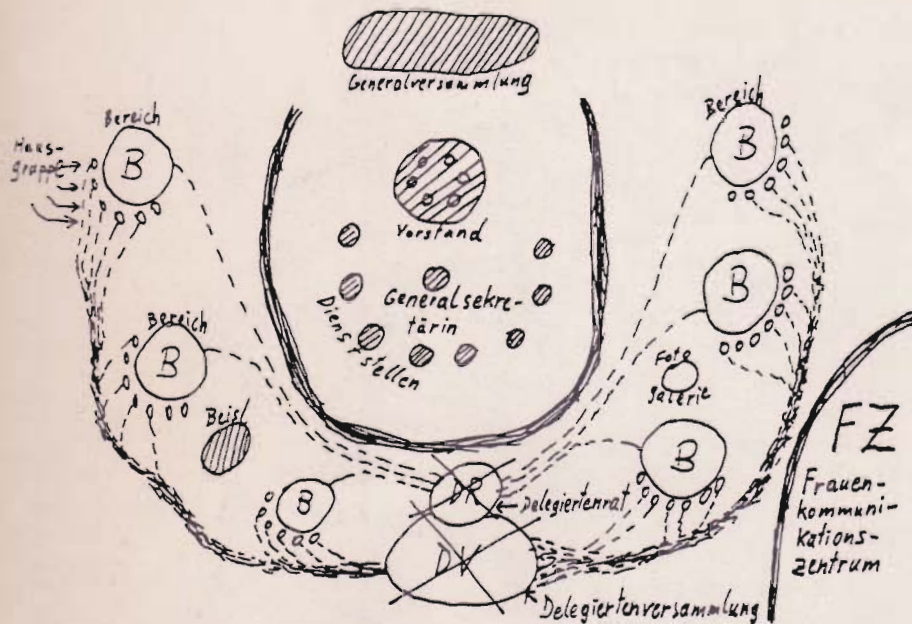
Währingerstrasse



Für alle WUKler zum Ausschneiden!

DAS WUK IM MITTELALTER

Was ist bei der Arbeit des Vorstandes mit der ÖSB, außer dem Vorschlag, eine WUK-Identitätsfindungsphase zu machen, noch rausgekommen? Ein anderes Ergebnis ist eine Beschreibung des WUK als Bild.



In den Sitzungen haben wir ein Modell (siehe die Graphik) der derzeitigen Situation im WUK entwickelt, das ich schon allein deshalb hier darstellen möchte, weil ich den Eindruck habe, daß viele Leute im WUK wenig über die komplizierten Verhältnisse innerhalb der roten Backsteinmauern wissen.

Dieses Modell, das auch bei der letzten Hauskonferenz den wenigen Anwesenden präsentiert wurde, stellt natürlich bestimmte Aspekte in den Vordergrund und vernachlässigt andere. Es ist nur eines von vielen möglichen Bildern, um das WUK darzustellen.

Im der Mitte des Bildes befinden sich, von einer dicken Mauer umgeben, der Vorstand, die Generalsekretärin und die Dienststellen.

Ganz oben ist die Generalversammlung, das höchste Organ des Vereins, die z.B. den Vorstand wählt. Der Verein vertreten durch den Vorstand ist Dienstgeber der Generalsekretärin und der Dienststellen.

Die großen Kreise außerhalb der Mauer stellen die sechs Bereiche dar (Mal-, Musik-, Werkstätten-, Theater-Kinder und Jugendbereich und Bereich Soziales und Initiativen). Die kleinen Kreise sind die einzelnen Hausgruppen die sich in den Bereichen sammeln.

Strichlierte Linien führen von den Gruppen zum Kreis DV = Delegiertenversammlung (einer Art Hausversammlung mit Stimmrecht für Delegierte jeder Hausgruppe), und ebensolche Linien führen von den Bereichen zum Delegiertenrat (Versammlung von Delegierten der Bereiche). Historisch hat es zuerst die Delegiertenversammlung gegeben, die dann vom Delegiertenrat abgelöst wurde. Beide sind durchgestrichen, weil beide Gremien heute nicht mehr existieren.

Die schraffierten Kreise sind Teile des Hauses, die in stärker formalisierten rechtlich auch nach außen hin bindenden Verhältnissen stehen (Vereinsrecht, Arbeitsrecht, Dienstgeber-Dienstnehmer Beziehung, u. a.). Die nicht schraffierten Kreise (z.B. Bereiche und Gruppen) sind solche Teile des Hauses die in viel informelleren Verhältnissen stehen. Es gibt zwar eine Hausordnung in der Regeln festgelegt sind, aber sie ist wenig verbindlich nach außen hin und außerdem schon sehr lange nicht mehr überarbeitet worden. Vor allem werden ihre Bestimmungen kaum angewandt.

Nachdem nie abgeklärt war, in welchem Verhältnis diese formelleren Strukturen des Vereins und die informelleren des Hauses zueinander stehen, war auch nicht klar, welche

Bedeutung Beschlüsse des Delegiertenrates oder der Delegiertenversammlung für den Verein haben. Dies war neben dem enormen Zeitaufwand für die Beteiligten meines Erachtens nach einer der wichtigsten Gründe dafür, daß sich diese Gremien auflösten.

Dieses nebeneinanderher von "Haus" und "Verein" kommt auch in dem Grundsatz zum Ausdruck: "Trennung von Haus und Verein" den ich früher sehr oft gehört habe. Ob das heute noch jemand als Prinzip offen vertritt, weiß ich nicht.

KÖNIGTÜMER, FÜRSTENTÜMER UND GRAFSCHAFTEN

Die Leute vom ÖSB haben uns für das Bild folgende Interpretation angeboten: Das Mittelhaus ist wie ein Königtum, das das WUK als Lehen von der Gemeinde bekommen hat. Die Bereichsplena sind Fürstentümer. Das Geld von der Gemeinde wird ausschließlich vom Mittelhaus (Königtum) verwaltet (was übrigens nicht heißt, daß es nicht auch den Gruppen und Bereichen über Service, Räume usw. zugute kommt). Territorien abgesehen von den öffentlichen Räumen werden ausschließlich von den Bereichen (Fürstentümer) verwaltet.

Um das Bild weiterzuführen, könnten Beisl und Fotogalerie als Grafschaften bezeichnet werden. Und das Frauenzentrum bezeichne ich jetzt mal als Königinnentum auf dem gleichen Großterritorium, zu dem die Beziehungen verdammt ungeklärt sind.

Das WUK-Königtum hat sich bis jetzt dagegen gewehrt, daß ihm in die Geldverteilung zusehr hineingepfuscht wird. Und die Bereiche-Fürstentümer stellen klar, daß die Verwaltung ihrer Territorien allein ihre Sache ist - übrigens auch untereinander. Diese unausgesprochene Pattsituation: Gewalt über die Verteilung der Ressourcen - Gewalt über die Territorien bildet ein gewisses Gleichgewicht und eine gewisse Stabilität. Ungemütlich wird's nur, wenn das Königtum in die Terre-

torialgewalt der Fürstentümer eingreifen will oder die Fürstentümer die Verteilungsgewalt über die Ressourcen an sich ziehen wollen.

Dieses Modell konnte sich wohl nur deshalb entwickeln und etablieren, weil es ein gar nicht so unkluger Versuch ist, damit umzugehen, daß unsere Beziehungen ungeklärt sind - vor allem zwischen den weißen (Fürstentum) und den schraffierten (Königtum) Teilen des WUK; dem "Haus" und dem "Verein".

Mit diesem Modell haben wir alle im WUK bis jetzt gar nicht so schlecht gelebt. Es entspricht zwar kaum großartigen Ansprüchen von Basisdemokratie aber es funktioniert.

Die Frage ist nun: erstens wollen wir so weiter leben und zweitens ist diese Struktur den Herausforderungen, die auf das WUK zukommen werden, gewachsen?

Ich will nicht in dieser Struktur weiterleben. Eine Organisation die aus zwei voneinander abgeschotteten Teilen besteht, die kein Bewußtsein eines gemeinsamen Zieles haben und sei es auch noch so allgemein formuliert, ist wohl schwer in der Lage irgendwelchen Herausforderungen ins Auge zu blicken

Die einzelnen Teile des WUK, müssen also ihre Beziehungen zueinander klären, denn nach außen hin ist das WUK nur dann handlungs- und wirkungsfähig, wenn die Abgrenzung nicht nur innerhalb - zwischen verschiedenen Gruppen - erfolgt, sondern die Teile der Organisation auch eine gemeinsame Grenze nach außen hin definieren.

Sieh dir noch einmal die Zeichnung an und versuche, dir die U-förmige Mauer in der Mitte wegzudenken. Dann stell dir einen Kreis rund um das ganze vor. Weil das WUK so komplex und vielfältig ist, wird dieser Kreis löchrig und unscharf sein. Er hat viele Verbindungslinien zu anderen Kreisen, die die komplexen Außenbeziehungen des WUK darstellen.

Identität drückt sich aus in den Grenzen eines sozialen Organismus und in den Beziehungen zur Außenwelt. Darum müssen wir uns gemeinsam darüber klar werden welche Funktion das WUK in der Gesellschaft haben soll.

So einen Kreis rund um's WUK, wenn er auch unscharf ist, und Verbindungs- und Wirkungslinien müssen wir definieren, um unsere Funktion in der Gesellschaft zu bestimmen; um nach beinahe 10 Jahren WUK, für die Zukunft neu zu klären wozu wir da sind und was wir sein wollen.

Wolfgang Gaiswinkler

KINOSAAL WAS TUN?

Es ist Samstag, du tritts deinen Wochenenddienst an, bist nicht gerade gut gelaunt und denkst dir, erst mal Kaffee. Während du genüsslich deinen Kaffee trinkst, kommen die Ersten ins Informationsbüro. Ja, wir brauchen den Kinosaalschlüssel, weil wir machen ein Fest. Du gibst den Schlüssel her und schaut, ob es einen Nachtportier gibt. Gott sei Dank, es steht einer auf der Liste. Während du diverse Dinge tust, kommt ein Festveranstalter und fragt, wo sind die Matratzen? Matratzen? Ich bin ganz ruhig, welche Matratzen? Ja, man hat uns zugesagt daß die Fenster abgedichtet sind, weil zwei Bands spielen und es laut wird. Ich erkläre, daß ich damit nichts zu tun habe, worauf ich höre "Wir haben soviel gezahlt und nichts haut hin". Ich verstehe ihre Bedrängnis, telefoniere herum, erreiche niemanden, womit sich die Sache für mich erledigt hat. Am Abend wird es laut, sehr laut. Die Polizei kommt zweimal. Am nächsten Tag, als ich die Plakate für die Vorstandskandidaten aufhänge, bekomme ich zu hören: Wer will denn schon in diesem Haus Vorstand werden, Geld kassieren für einen Saal wo nichts hinhaut... Mir reicht's - erkläre mal wieder, daß ich nichts damit zu tun habe (Lieblingsbeschäftigung der KulturarbeiterInnen) und ziehe mich in mein Büro zurück.

Diese Szene soll nur ein Beispiel dafür sein, daß es des öfteren mit der Kinosaalverwaltung nicht funktioniert. Zeitweise werden Vereinbarungen mit Festveranstaltern nicht eingehalten, Klos sind verstopft, es gibt keinen Nachtportier, es ist viel zu laut, wodurch die Polizei ins Haus kommt

oder andere im Haus stattfindende Veranstaltungen gestört werden. Was hinterläßt es für einen Eindruck, wenn ein Fest veranstaltet wird, viel Geld gezahlt werden muß und die Organisation nicht funktioniert? Inwieweit wirkt es sich auf das Image des Hauses aus, wenn die Polizei kommen muß, die sicherlich wegen Lärmbelästigung von Anrainern gerufen wurde? Was denken sich Theaterbesucher, die bei der Aufführung von dröhnender Musik aus dem Kinosaal gestört werden?

Viele Fragen, doch wo sind Antworten, Ergebnisse oder Veränderungen? Es scheint nahezu unmöglich zu sein, den Kinosaal sinnvoll zu verwalten. Zwei Bereiche (Kinder/Jugendbereich und Sozialbereich) sind dafür zuständig, scheinen aber Kommunikationsprobleme untereinander zu haben, oder wissen beide nicht was sie wollen.

Ich fände es sehr wichtig eine Lösung zu finden bzw. eine Entscheidung über Sinn und Zweck des Saals zu treffen. Was soll damit geschehen, wer soll ihn benutzen dürfen, soll er hauptsächlich für Feste vergeben werden, damit Geld aufs Bereichskonto fließt und sich die Verwaltungskosten decken? Ich frage mich inwieweit es sinnvoll ist, den Saal hauptsächlich für Feste von meist hausfremden Gruppen oder Personen zu vergeben. Ich verstehe, daß es gut ist, Geld einzutreiben, aber ansonsten könnte ich mir Besseres vorstellen, wie z.B. die Schaffung eines offenen Kommunikationsraumes für alle Bereiche des Hauses.

Ich möchte betonen, daß prinzipiell nichts dagegen einzuwenden ist, ab und zu ein Fest im Kinosaal zu veranstalten. Ein Problem ist, daß dieser Saal maximal 30 Leute zu fassen vermag (bei den meisten Festen sind mind. 50 - 100 Leute anwesend) wegen der Kolladierung. Ein anderes Problem ist die damit verbundene Lautstärke. Wer - verdammt noch mal - ist fähig, diese Probleme in den Griff zu bekommen.

Ich wünsche mir, daß es eine klare Festlegung über Verwaltung des Kinosaals und deren Sinn und Zweck gibt. Ich als Kulturarbeiterin kann und will es auf Dauer nicht akzeptieren, einzige Ansprechpartnerin der Betroffenen zu sein.

Beate Arth

SCHULKOLLEKTIV WIEN FREI-SCHULE



BENEFIZFEST

Freitag [♥] 14. Dezember um 20 Uhr

im WUK 1090,
Stiege 5, 2. Stock Währinger-
straße 59

DISCO
LIVE-MUSIC

ACTIONS
SESSIONS

VORSTELLUNG EINER HAUSGRUPPE - DIESMAL: SRI LANKA-GRUPPE

Sri Lanka - bekannt als Urlaubsland mit tollen Stränden, Palmen, Sonne, exotischer Kultur, freundlichen Leuten... oder Sri Lanka - bekannt durch Terror, Krieg, Flüchtlinge, politischen Mord...

Während Reisebüros für einen Badeurlaub im Südwesten Sri Lankas werben, tobt - von unseren Medien fast unbemerkt - im Norden und Osten der Insel ein blutiger Krieg. Mitte Juni überfielen Mitglieder der LTTE (Liberation Tigers of Tamil Eelam) mehrere Polizeistationen im Osten und lösten so erneut schwere militärische Auseinandersetzungen mit Regierungstruppen aus. Bilanz dieses Konflikts: nach Schätzungen von Menschenrechtsorganisationen: 4.000 bis 5.000 Tote, 17.000 Verletzte, 700.000 Menschen legen in Flüchtlingslagern, 115.000 Menschen sind nach Indien geflüchtet, 9.000 Häuser, 2.000 Geschäfte, 60 Fabriken und 400 Schulen wurden zerstört.

Aber nicht nur dieses "Problem" erschüttert den Inselstaat. So ist Sri Lanka eines der am schwersten betroffenen Länder der Golfkrise. Zehntausende Sri Lankesen haben ihre Arbeit und ihre Wohnung in der Golfregion verloren, der Irak war einer der Hauptabnehmer von Tee aus Sri Lanka, die Benzinpreise und damit auch die Preise für öffentliche Verkehrsmittel sind bis zu 60 % gestiegen. Diese weitere wirtschaftliche Verschlechterung erhöht

wiederum die Gefahr von erneuten sozialen Unruhen im Süden der Insel. Nach wie vor werden Menschenrechtsverletzungen aus mehreren Landesteilen berichtet...

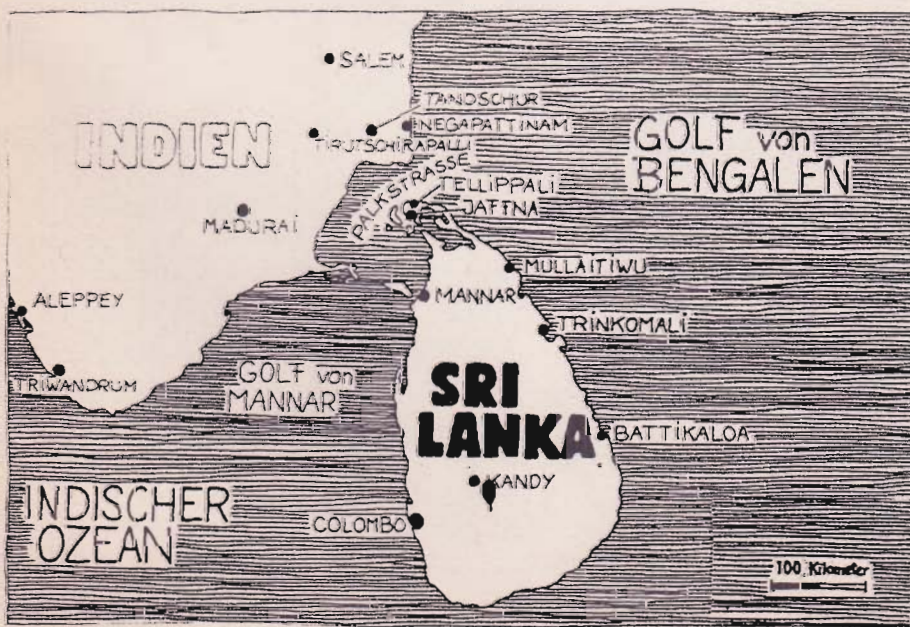
Sri Lanka ist ein schönes Land - ganz sicher. Aber es wird auch von vielen Krisen erschüttert. Dieser Artikel kann nur einen kurzen Überblick über die Situation im Land geben.

Wer gern mehr über Sri Lanka erfahren möchte, ist herzlich eingeladen, sich mit uns, der Sri Lanka-Gruppe" in Verbindung zu setzen. Uns gibt es seit knapp einem Jahr im WUK. Fast alle Mitglieder der Gruppe haben die Insel bereits ein- oder mehrmals besucht und so entstand auch die Idee, unsere Gruppe zu gründen. Ziel unserer Arbeit ist, über die Situation und die Hintergründe zu informieren, indem wir Vorträge organisieren und selber halten, Artikel schreiben, Infostände veranstalten und versuchen, ein Archiv und eine Bibliothek in Sri Lanka aufzubauen. Außerdem unterstützen wir verschiedene Projekte in Sri Lanka (Waisenhaus, Bau von Häusern für obdachlose Familien...).

Unsere Treffen finden jeden 1. und 3. Freitag im Monat um 18.30 Uhr im Raum 1411 statt.

Wir freuen uns über neue InteressentInnen und MitarbeiterInnen!

Barbara



SEXISMUS IM WUK

Sind wir aus einem Dornröschenschlaf gerissen worden? Haben wir, verzweifelt an der ungeheuren Vielschichtigkeit des Problems, resigniert? Oder haben wir nichts zu sagen?

Liest man im letzten Info-Intern zu diesem Thema nicht auch eine Fülle verschiedenster Meinungen heraus, die mich - gelinde gesagt - etwas verwirren, so ist allein schon ausschlaggebend für diesen Artikel: mein Interesse (Unverständnis, Mitteilsamkeit) und auch die Tatsache, daß einzig Harry (der Ältere) - von all den Männern im Haus - es der Mühe wert fand, seine Meinung kundzutun.

Zum "Fall Roland Siegele" möchte ich eigentlich nur bemerken, daß ich es bedenklich finde, jemanden zu verurteilen, den man nicht kennt, was nicht heißen soll, daß ein solches Verhalten nicht zu verurteilen wäre. Ich verurteile Roland deshalb nicht, weil ich ihn bisher ein einziges Mal gesehen habe und alles andere über diesen Fall bloß gehört oder gelesen habe. Abgesehen davon maße ich mir nicht an (außer über mich selbst) Urteile zu fällen. (Selbst Urteile über mich revidiere ich von Zeit zu Zeit).

Jedoch führt es zu demonstrativer Abneigung, wenn mir jemand mit den abgedroschenen Phrasen wie: "...die Weiber sind ja selber schuld..." oder "...die fordern das doch heraus..." kommt.

Ich lasse mich gerne auf jegliche Diskussion ein, am liebsten erarbeite ich mit anderen Positiva, indem ich abstrakte Negative lustvoll Stück für Stück eliminiere. Hier aber habe ich bis jetzt den Eindruck, auf etwas unübersichtlichem Gelände herumzuirren. Für mich war es traurig zu bemerken, wie tief ernst manch Klischee auch in WUK-Seelen verwurzelt ist. Ich selbst bilde da auch nicht gerade eine rühmliche Ausnahme. Vielgestaltig präsentieren sich die Vorurteile, die sich für mich oft erst nach einigem Überlegen als wirkliche Vorurteile erweisen.

Doch wenn ich heute wirklich ernsthaft überlege, ob es bei der unterschiedlichen körperlichen Beschaffenheit der Geschlechter nicht zwangsläufig zu

Problemen kommen kann, werde ich von der einen Seite freudig begrüßt und von der anderen verärgert als Chauvinist abgelehnt. (Obwohl ich weder den körperlichen Unterschied bewahren, noch denselben beseitigen will und kann). Ich bin als zwiespältiger, in meiner Meinung nie ganz festgefahrener Mensch für die einen ein Blatt im Wind oder ein "Arschkriecher" und für die anderen immer noch zu wenig aufgeschlossen oder gar zu unsensibel. Und natürlich bin ich ja auch noch ein Mann. (Wofür ich nichts kann, außer ich glaube an die Seelenwanderung und deren Selbstbestimmung).

Aus diesem und auch anderen Gründen ähnlicher Art begeistert mich oft die sogenannte einfache Lösung. Ich gehöre nämlich nicht zu den Menschen, die bloß diskutieren wollen, sondern ich möchte auch - wenn möglich - etwaige Ergebnisse realisieren bzw. realisiert sehen. Nun, in dieser Frage gehen die Meinungen ja schon beim Begriff "Sexismus" auseinander. (Sexismus: Nur nach dem Geschlecht beurteilen).

Meinen Sexus (an dessen Verselbständigung ich nie geglaubt habe) lasse ich mir aber nicht nehmen. (Auch nicht moralisch). Ich würde mir schwachsinnig vorkommen, im WUK als Neutrum herumzuwandeln. Ich werde auch nicht zulassen, daß a) ich als Unterdrücker fungiere, b) ich als Unterdrückter bezeichnet werde und c) mich jemand unterdrückt. (...und das betrifft nicht nur diese Frage und dieses Haus...). Wobei ich es z.B. als latenten Sexismus betrachte, wenn Frauen bei Gesprächen von vornherein in ihr Rollenklischee gedrängt werden, oder sie einfach für manche Belange nicht kompetent genug gemacht werden. (Man könnte auch gehalten schreiben).

Als Mann bleibt mir der Zugang zu den sogenannten Frauenproblemen natürlich nicht verwehrt, es ist aber ungleich schwerer, sie nachzuvollziehen. (Es gibt zwar einige Beispiele, die sonnenklar sind, aber davon später). Das soll aber keine Ausrede sein, sondern bloß den Frauen mit denen ich in letzter Zeit eifrig über diese Thematik diskutiere, ein bißchen Verständnis für meine oft "abstrusen Ideen" abringen. (Ich habe keine Ahnung wie es ist, mit einem BH herumzurennen).

Ich finde am nackten Busen nichts Anstößiges. Viel seltsamer erscheint mir der Gedanke, den Patriachismus in Frage zu stellen (was auch richtig ist), ohne eigentlich den Sinn der Zivilisation zu hinterfragen. Ich kann mir zwar nicht aussuchen, wo und zu welcher Zeit ich geboren werde (und mit welchem Geschlecht) und möglicherweise (ich glaub's nicht) kann ich an den gegebenen Umständen meines Lebens nichts ändern, aber was zwingt mich dazu, mir z.B. einen Wecker oder ein Porno-Heft oder einen Vibrator zu kaufen?

Zurück zum Thema. Natürlich spielt Erziehung eine Rolle, genauso wie Umwelt- und sonstige Einflüsse. Doch woran liegt es, daß sich Männer und Frauen in Gruppen anders verhalten als als Einzelpersonen? Sicherlich nicht nur an der Gruppendynamik. Auf was ich hinaus will ist: Liegt nicht in der Anerkennung durch eine Gruppe eigentlich die Wurzel des Verhaltens? Des heute so pervertierten Konsumverhaltens? Und wurden und werden nicht auch Menschen "konsumiert"? Ich spreche hier nicht nur von der sogenannten Dritten Welt und vom Sex-Tourismus. Ich meine auch hier - sogar im WUK - ist man nicht gefeit vor dem Menschenkonsumverhalten, es äußert sich bloß anders. Liegt nicht Geldverdienen, Arbeitssucht und Sex (als Wettbewerb) auf einer Linie?

Und liegt nicht in diesem automatisierten gruppendynamischen Verhal-

ten eine gewisse Flucht? Hat dieses sich Verzetteln, dieses um den heißen Brei reden, dieses eingespielte Konsumverhalten oder auch die eingespielte Form der Auseinandersetzung nicht auch eine Funktion des Selbstschutzes? Schützt man sich nicht vor wahren Auseinandersetzungen, indem man alt eingespielte Auseinandersetzungsmechanismen in Anspruch nimmt? Und auch: Ist es nicht leichter (ich merke es gerade), mittels allgemeinen Ausdrucksformen eine direkte Konfrontation zu umgehen?

Ich kreide den Innen nicht an, daß sie das grüne Plakat nicht namentlich unterzeichneten, aber es war nicht eindeutig erkennbar (nicht nur für mich), wieweit (ich nehme immer noch an: sehr weit) die Vorwürfe reichen. Und so sah ich mich angehalten - und mit mir der Musikbereich - die Sache für uns MusikerInnen klarzustellen. (Ich gebe aber zu, ohne die ganze Sache hätte sich nichts geändert, weil auch wir MusikerInnen immer so schrecklich viel zu tun haben).

Und gerade deshalb bin ich froh über diese Diskussion (Anregung), weil es nie gut ist sich in ausgetretenen Pfaden zu bewegen und außerdem manchmal sehr schwer, die eigene Trägheit zu überwinden.

Karl Badstöber



TOPICS AKTUELLES - TOPICS AKTUELLES - TOPICS AKTUELLES - TOPICS

Öffnungszeiten über Weihnachten/Silvester:

Montag, 24.12.: 9.00 - 19.00 Uhr. Boiler-Fest ab 24.00 Uhr im Foyer!

Dienstag/Mittwoch, 25./26.12.: 14.00 - 22.00 Uhr

Montag, 31.12.: 14.00 - 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr Silvesterparty im Großen Saal!

Zur Frage der Versicherung gilt prinzipiell:

Versichert sind alle im Raum befindlichen Gegenstände/Inventar, und zwar gegen Feuer, Leitungswasser, Sturmschäden und Einbruch. Bei Einbruch ist sowohl Diebstahl als auch Vandalismus abgedeckt, es gibt jedoch einen 20 % Selbstbehalt. Voraussetzung der Schadensregulierung ist die polizeiliche Meldung/Anzeige, da die Versicherung speziell in größeren Schadensfällen in das Polizeiprotokoll Einsicht nimmt, um festzustellen, ob überhaupt ein Einbruch vorliegt.

Das heißt, für wertvollere Gegenstände ist evtl. eine eigene Zusatzversicherung zu überlegen, wobei es in allen Fällen günstig sein wird, Aufstellungen von Inventar mit den dazugehörigen Rechnungen im WUK-Büro zu deponieren.

Geld ist bis zu einer Höhe von öS 31.000.- versichert, wenn es in "versperrten, gegen Wegnahme gesicherten Behältnissen aufbewahrt wird."

Wichtig: Vandalismus oder Diebstahl z.B. in offen gelassenen Räumen ist nicht versichert!

Des weiteren gibt es noch eine Kollektivunfallversicherung für alle Mitglieder des Vereins für Unfälle im Haus oder bei den WUK-Veranstaltungen im Haus sowie auch außer Haus.

Es gibt auch noch eine Haftpflicht-Versicherung des Vereins für Personen- und Sachschäden (diese bezieht sich auch auf die "Ausübung der statutengemäßen Vereinstätigkeiten außerhalb des Vereins ohne Auftrag des Vereins") und eine Vereinsrechtsschutzversicherung (gilt für den Vereinsvorstand und die Angestellten des Vereins).

Helga Smerhovský

Christoph Luger - seit etwa einem Jahr aktiver Maler im WUK - ist der diesjährige Preisträger des Otto-Maurer-Preises für Bildende Kunst (renommierter Kunstpreis in Österreich). Diesen Preis erhielt er für die objekthafte Kohlezeichnung, die unter widrigen Umständen im Gang des Malertraktes entstanden ist.

Der Dachverband für **Bildungs- und Beratungseinrichtungen für ausländische Frauen** ist aus dem FKZ ausgezogen. Mit ihnen sind auch die Betreuerinnen für persische und jugoslawische Frauen umgezogen, und zwar in die Hebragasse 4/13 im 9. Bezirk. Die Betreuerin für türkische Frauen, die Sprachkurse sowie die Beratungsstelle bleiben wie bisher im Haus.

Bei **Terminen oder Veranstaltungen der Gruppen** im Haus oder wenn Euch Prominente (z.B. Ministerin Hawlicek) besuchen, ist uns - sprich der IKO - dies verbindlich **mitzuteilen**.

Die VeranstalterInnen der Ausstellung "**Erotik-kreativ**" bedanken sich auf diesem Wege für die große Hilfe bei der IKO, ferner natürlich bei allen BesucherInnen für ihr reges Interesse. Katalog, Poster und Postkarten erhältlich in der IKO und im WUK-Büro.

WUK - Musik:

Zwei Cassetten: Nr. 1: Hofveranstaltungen 1990, Nr. 2: WUK Geburtstag (9 Jahre) (Mitschnitte der Live-Veranstaltungen des Musikbereichs, öS 60,- pro Stück, zu **b e s t e l l e n** in der IKO ehem. Portierloge).

Geburtstagsfeier: **DEAD NITTELS** feiern ihr 10jähriges Bestehen mit der üblichen Verzögerung erst am 2. März 1990. Natürlich im WUK. Wir gratulieren jetzt schon.

Am 6. Dez. findet im Beisl ein **Krampus-Fest** statt. Es spielen Bud Buddy & The Weiser (Hangman Jury / Ant Arsis).

Der **WUK-Rap** wird in 2111 mit Erlaubnis obengenannter Künstler für deren 8-Spur-Maschine aufgenommen. Für ein im Frühjahr angesetztes Video suchen wir noch viele WUKlerInnen die mitspielen wollen. Bitte Bewerbungen und sonstige Anregungen in der IKO abgeben. (Wir haben noch immer kein eigenes Büro).

Im Foyer findet am 21.12. ein **Benefiz-Konzert zu Gunsten Amnesty International** statt. Aufgespielt wird von Megastarz.

Generell kann sich jede(r) MusikerIn die **Bereichsprotokolle** aus der IKO ausleihen und kopieren. Sollte trotzdem Bedarf an schriftlicher Information bestehen, wendet euch an die IKO oder an *Karl Badstöber*.

Information der IKO an alle: Wir haben (bzw. werden geben) die Entscheidung über die Vergabe der längerfristig verliehenen Haustorschlüssel an die Bereiche übergeben. Alle, die den Haustorschlüssel länger als einen Monat brauchen, wenden sich bitte mit ihrem Antrag an die Bereichsplena. Alle, die sich den Hts nur für kurze Dauer ausleihen wollen, kommen bitte weiterhin zu uns.

Danke! Eure KulturarbeiterInnen.

Für **Sabine Lasar**, die mit 17. Dez. in Karenz geht, arbeitet nun **Johanna Riegler** im Rahmen eines Absolvententrainings in der Pressestelle. Sie wird sich um das 10-Jahre-WUK-Geburtstags-Buch kümmern, außerdem übernimmt sie das Archiv.

Edgar Aichinger - Licht-Techniker in der K/V - verläßt uns Ende des Jahres. Ein angenehmer Kollege weniger.

Das Werkstätten- und Kulturhaus- Veranstaltungsbüro sucht nun eine **TECHNISCHE MITARBEITERIN** mit Schwerpunkt Lichttechnik, auch Bühnenaufbau und tontechnische Arbeiten, technische und organisatorische Abwicklung von Veranstaltungen.

Voraussetzungen: einschlägige Erfahrungen im Bereich der Lichttechnik und in technischer Veranstaltungsabwicklung; Bereitschaft zu Abendarbeit; handwerkliche Fähigkeiten.

Ab: 1.1.91. Schriftliche Bewerbungen an WUK-Veranstaltungsbüro, Währingerstr. 59, 1090 Wien

Martina Reiter teilt sich seit 12. Nov. den Musik-Programmierer-Job mit **Maz Lauterer** in der K/V im Rahmen eines Akademikertrainings. **WATCH OUT FOR TOONTON-PROD.!**

(Scheint's die K/V wird frauenfreundlich!)

Für alle, die unsere neuen **AushilfsportierInnen** noch nicht kennen: Wir stellen vor: **Sabine**, die Ihr sicher schon aus dem Beisl kennt, und **Markus**.

Im Monopoli-Projekt gibt es seit Anfang Oktober eine neue Lehrerin: **Liutta Kern-Kügler**.

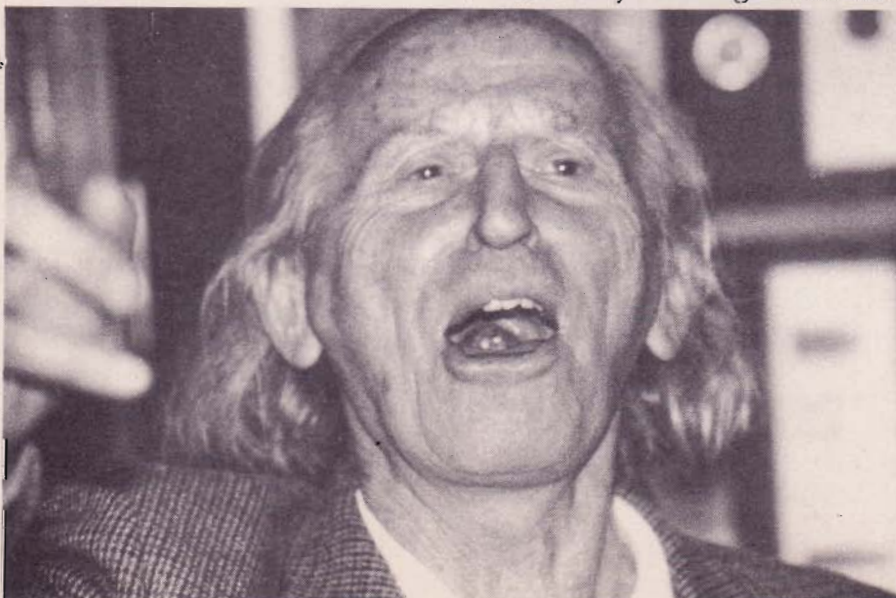
Ernst Karner arbeitet seit 19.11.90 als Maler/Anstreicher-Geselle im WUK-Schönbrunn-Projekt.

Vom 5-7 Oktober fand am Nexenhof in Niederösterreich ein Angestelltenseminar mit dem Schwerpunkt Organisationsstrukturen statt. Gemeinsam mit einem Gesprächstrainer und einer Trainerin sollte erarbeitet werden, wie die Zusammenarbeit der Angestellten im Haus effektiv werden kann, bzw. wie es am Besten möglich ist, gemeinsam trotz unterschiedlicher Arbeitsplätze für das Haus zu arbeiten, wodurch sich die Organisation und Koordination nur verbessern kann. Das waren unsere gemeinsam erarbeiteten Vorstellungen. In diesen drei Tagen aber wurde deutlich, wie schwierig es ist, EINE gemeinsame Struktur zu finden, da es sich um neunzehn Menschen mit verschiedenstem Background handelt, die unterschiedlichste Vorstellungen und Meinungen haben. Es wurden innerhalb der Gruppe eine Menge Probleme aufgedeckt und versucht, darüber zu reden. - Ein Hoch den Trainern. - Aus uns allen, einem Haufen Angestellter, schmähhührend, rotzig, lärmend, verletzlich, wurde in diesen drei Tagen eine Gruppe, die sich gegenseitig zuhören konnte, betroffen und mitfühlend war und versuchte, sich gegenseitig in ihrer Verschiedenheit zu akzeptieren. Dies ist meiner Meinung nach DIE Voraussetzung, um miteinander arbeiten zu können und neue Strukturen zu entwickeln. Auch wenn uns alle jetzt wieder der Arbeitsstress und der Alltag eingeholt hat, glaube ich, daß das Seminar sehr gut für alle war. Höchstwahrscheinlich werden uns die Trainer weiter auf unserer Suche nach Organisationsstrukturen betreuen, und ich hoffe auf gute Zusammenarbeit, liebe KollegInnen.

Beate Arth

Das Geburtstagskind dieser Ausgabe ist diesmal **HARRY SPIEGEL**, der unlängst seinen 80. Geburtstag feierte. Eines der Geschenke, die ihm bisher versagt geblieben sind, ist eine Trommel! Der Musikbereich versuchte zwar verzweifelt, eine ebensolche zu beschaffen, scheiterte aber. Daher Aufruf an alle: **EINE TROMMEL FÜR HARRY SPIEGEL!!!!**
Ansonsten: Herzliche Glückwünsche!!!

Hier Harry beim Singen seines Geburtstagsständchens:



AKTIVE SENIOREN IM WUK

UNSERE STÄNDIGEN GRUPPEN:

 WEIHNACHTSFERIEN vom 19. Dezember - 6. Jänner 1991.

- MONTAG:** 9.30-12.30 Uhr, BRIDGE (Fr. BRUNER)
 Einstieg jederzeit möglich.
 14.00-16.00 Uhr, PSYCHOLOGISCHE GESPRÄCHSRUNDE (Fr. FESSL)
 Geschlossene Runde.
 * * *
- DIENSTAG:** 9.00-10.00 Uhr, EINFÜHRUNG IN DIE ASTROLOGIE (Fr. HETZL)
 10.15-11.45 Uhr, ENGLISCH f. FORTGESCHRITTENE (Fr. HORVATH)
 14.00-15.30 Uhr, SENIORENTANZ (Fr. SCHIMMEL)
 16.00-17.30 Uhr, SENIORENTANZ (Fr. GOTSCHÉ)
 18.12. 18.30-19.30 Uhr, ASTROLOGIE f. FORTGESCHRITTENE (Fr. HETZL)
 Grundkenntnisse sind unbedingt erforderlich.
 * * *
- MITTWOCH:** 10.00-11.30 Uhr, SENIORENTANZ (Fr. RATTAY)
 9.30-11.30 Uhr, HANDWERKLICHE KREATIVITÄT (Fr. LUDWIG)
 13.00-15.00 Uhr, SELBSTERFAHRUNGSGRUPPE (Fr. LUDWIG)
 Geschlossene Runde.
 * * *
- DONNERSTAG:** 10.00-11.30 Uhr, ENGLISCHE KONVERSATION
 10.00-11.30 Uhr, ANSPRECHEN-AUSSPRECHEN-BESPRECHEN (Fr. FESSL)
 Gesprächsrunde.
 14.15-15.45 Uhr, ENGLISCH f. FORTG. ANFÄNGER (Fr. HORVATH)
 14.30-16.00 Uhr, FRANZÖSISCH (Fr. NITSCH-FITZ)
 6.12. 16.00-16.45 Uhr, SINGEN (Fr. NITSCH-FITZ)
 16.45-18.15 Uhr, ENGLISCH f. ANFÄNGER (Fr. Prof. BREDBERG)
 * * *
- FREITAG:** 10.00-11.30 Uhr, GEDÄCHTNISTRAINING (Fr. EMPACHER)
 13.00-15.00 Uhr, SOLOGESANGSPROBEN
 15.00-17.00 Uhr, GEMEINSAM MUSIZIEREN (Hr. KODYTEK)
 * * *
- SAMSTAG:** 16.30-18.00 Uhr, TANZVERANSTALTUNG
 7. u. 14. 12. Perfektion im Seniorentanz.
 * * *
- SONNTAG:** WANDERN (Hr. Dr. FRIEDMANN)
 9.12. 9.30 Uhr, TREFFPUNKT: NEUWALDEGG, Endstation Linie 43.

MITTWOCH-VERANSTALTUNGEN:

MITTWOCH, 5.12.: 16.00 Uhr, "ISMAKOGIE" - BEWEGUNGSTHERAPIE GEGEN
 HALTUNGSSCHÄDEN nach der Methode von Fr. Prof. SEIDEL,
 mit Frau Eleonora TRITTENWEIN.

MITTWOCH, 12.12.: 16.00 Uhr, "ERSTE HILFE IM ALLTAG" Vortrag von
 Frau Edith NITSCH-FITZ.

* * *

 UNSER WEIHNACHTLICHES BEISAMMENSEIN FINDET AM FREITAG, 14. DEZEMBER STATT!

MUSWUKIN

Fortsetzungsroman - 1.Folge

Seine stahlblauen Augen starrten auf den dunklen Bildschirm, während seine nervösen Hände in fantastischer Geschwindigkeit über Armaturen und Kontrollen des Schiffes strichen. Der Zufallsgenerator, im dritten Grad des Raumgesetzes der VIRST hatte ihn mit seinem Schiff "MUSWUKIN" in eine bisher unbekannte Raum-Zeitdimension gebracht. Captain Bud hatte bisher alle Prüfungen gemeistert, war mit seinem Schiff oft haarscharf an Katastrophen vorbeigesteuert und nun drauf und dran, in die Politik des vereinten Universums DWYW-WC (allgemein nur WC genannt) involviert zu werden. Er galt als einfacher, aufrichtiger Mann mit starkem Willen und ausgeprägten Gerechtigkeitssinn und passte so gar nicht in jenes Zeitalter (wahrscheinlich auch nicht in ein anderes).

Er war also daß, was jede Geschichte braucht: ein Hero. Beschränkt, offenherzig, freundlich und überall beliebt, vor allem bei den BADS, obwohl er kaum noch Zeit hatte sich seinen Freunden zu widmen. Die Prüfungen und Anforderungen die er als HT zu bestehen hatte, waren abgesehen von ihrer Gefährlichkeit auch ziemlich zeitaufwendig (abgesehen davon, daß er ohnehin ohne Hilfe und Kontakt zum bekannten Universum agieren mußte).

Nun stand ihm seine letzte Prüfung unmittelbar bevor und ein beklemmendes Gefühl machte sich in ihm breit, als er zum x-ten Mal nach einer ihm bekannten Konstellation im Universum suchte. "Ich muß, wenn ich HT bin, sofort mit dem Baumeister darüber reden," dachte er, "damit der ganze Mist hier ein wenig transparenter wird."

Er dachte schon an seine Zukunft, als ob sein Weg vorgegeben und sein Aufstieg unaufhaltsam wäre. "Diese verdammte Politik sollte auch viel offener geführt werden," gedachte er mit Abscheu der Intrigen und undurchsichtigen Affären, denen er sich bei seiner Anwärterchaft immer wieder aufs Neue ausgesetzt sah. Nichtsahnend öffnete er die Sicherheitsventile, überprüfte die Verträglichkeit seiner Umgebung und machte sich daran einen geeigneten Landeplatz zu finden. Wie auf Bestellung meldeten seine Sensoren fast sofort eine geeignete Stelle direkt über ihm. Cptn. Bud dachte unwillkürlich an eine Einladung, ohne zu wissen, wie recht er damit hatte. Er bereitete sich auf die Anpassung vor und sprang.

Cptn. Bud fand sich in einem schier undurchdringlichem Gestrüpp von ungeahnten Ausmaß wieder. Im Stillen verfluchte er die Ausrüstungsbestimmungen die laut Kodex jeder Anwärter für sich selbst entwarf und - in der Regel nach

Beendigung des Praktikums - sofort wieder verwarf. Hier hätte er zumindest eine Machete gebraucht. Er machte sich auf um eine Bodenerhebung zu finden, um sich einen Überblick zu verschaffen. Nach einer Ewigkeit fand er einen kleinen Hügel der ohne erkennbaren Anstieg plötzlich vor ihm aufragte. Es sah für Captain Bud eher nach einer ihm unbekanntem Art von Gebäude aus. Quaderförmig, ohne einen erkennbaren Einstieg oder Luken aufzuweisen, reichte ihm das "Haus" gerade bis zum Kinn, wo die ABC schon lange ihre Wirkung verloren hatte. Er versuchte das Gebäude zu erklimmen, rutschte jedoch an dem haltlosen Ding ab. Ein zorniges Fauchen ließ ihn herumfahren.

Ausgemergelte Gestalten, abgemagert und verdreckt kamen bedrohlich auf ihn zu. Dem ersten Angriff konnte er ausweichen, dann feuerte er seine V-Gun auf die Angreifer ab und konnte sie so zurückdrängen. Als er wieder etwas verschnaufen konnte erkannte er seine Gegner. Es waren ehemalige Anwärter, die hier offensichtlich gestrandet waren. Eine plötzliche Welle von Mitleid erfaßte ihn und er senkte seine Waffe. Sofort drangen die ehemaligen Kumpanen mit ausdruckslosen, leeren Gesichtern wieder auf ihn ein. Mit einem mächtigen Satz sprang Captain Bud auf das Dach des Gebäudes. Schlagartig änderte sich die Szenerie. Vor einer Sekunde noch von Ungeheuern umgeben, sah er sich nun ganz allein in einer unüberschaubaren Wüste. Keine Wolke war am gelben Himmel zu sehen, kein Horizont den seine Augen ausmachen konnten. Doch über ihm stand in Riesenlettern zu lesen: Willkommen, Gefangener, willkommen im Polidrom.

Vereinigte Individualisten der RaumSpaltungsThese
Dudes World Youth Cosmos - We're Closed.

Basic Dudes
HoffnungsTräger
Anti-Bart-Creme
Verbal-Pistole

Natürlich gibt es noch jede Menge andere Auslegungsmöglichkeiten der diversen Abkürzungen. Würde mich freuen, einige von euch zu hören.

(Fortsetzung folgt)

Karl Badstöber